

## Eine Viertelmillion fehlt noch



Vöhrenbach (tbc) Der Weg hin zur Reaktivierung der Linachtalsperre ist einen Schritt kürzer geworden: Am Dienstag überreichte Werner Stark, Geschäftsführer der Wilhelm Stark Baustoffe GmbH, einen Scheck über 500 Euro.

Zur Finanzierung des knapp vier Millionen Euro teuren Projekts fehlen jetzt noch rund 250000 Euro, wie Robert Strumberger, Bürgermeister und Vorsitzender des Fördervereins "Rettet die Linachtalsperre", bei der Übergabe im Vöhrenbacher Rathaus sagte. Dieses Geld soll durch Spenden hereinkommen. Strumbergers Meinung: "Wenn jeder Bundesbürger nur einige Pfennige beziehungsweise Cent gibt, haben wir mit der Sanierung keine Probleme." Das gelte auch für andere vergleichbare Baukulturdenkmale in Deutschland.

Schon öfter war in der Vergangenheit der Versuch unternommen worden, die Linachtalsperre zu reaktivieren, doch war das an den verschiedensten Hürden gescheitert. Der jüngste Anlauf begann vor sieben Jahren, wobei die vergangenen zwei Jahre im Zeichen der Behördengespräche standen. Strumberger bezeichnet das Vorhaben als "Riesen-Aufwand"; eine Vielzahl an Vorschriften seien zu beachten und einzuhalten. Er denkt aber auch, dass Vöhrenbach mit Hilfe politischer Unterstützung auf dem richtigen Weg ist.

Werner Stark hat - wie auch Strumberger - einige Jugenderlebnisse, die ihn mit der Linachtalsperre verbinden. Unter anderem war er öfter mit dem Fahrrad an den damaligen Stausee gefahren, um darin zu baden.

Die Spende beziehungsweise das Beispiel, das Werner Stark mit der Spende gegeben hat, tue ihm, dem Gemeinderat und auch dem Förderverein "Rettet die Linachtalsperre" gut. Man erfahre dadurch Unterstützung.

Die Linachtalsperre bei Vöhrenbach ist die erste und in ihrer Größenordnung einzige in Eisenbeton hergestellte Gewölbe-Reihen-Staumauer Deutschlands. Sie wurde von 1922 bis 1925 erbaut und diente bis 1969 der Stromerzeugung.

Zur Reaktivierung der Staumauer wurde ein Sanierungskonzept aufgestellt, das die volle Funktionsfähigkeit zum Ziel hat. Außerdem soll durch die Sanierung und Wiederherstellung des Stausees wieder eine touristische Nutzung als Ausflugsziel ermöglicht werden. Der Gemeinderat hat im April 2003 den Grundsatzbeschluss zur Sanierung gefasst.